

Die Zukunft wächst auf dem Land.

Warum beschäftigen wir uns mit dem Thema?

Die Politik für die Menschen in ländlichen Räumen steht vor großen Herausforderungen. Zwei Drittel der Menschen leben in ländlichen Gebieten. Mehr als die Hälfte der Wirtschaftsleistung der Bundesrepublik wird dort erbracht. Aber die demografische Entwicklung, knapper werdende öffentliche Finanzmittel, veränderte Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft und auch Abwanderungstendenzen machen eine Auseinandersetzung mit der zukünftigen Entwicklung in ländlichen Räumen zwingend erforderlich. Wir nehmen die Herausforderung an:

- Welche infrastrukturelle Grundversorgung ist für das Leben in ländlichen Räumen unverzichtbar? Wie stärken wir die wirtschaftliche Basis, die regionalen Bezüge und die Identität?
- Die Landwirtschaft und die ihr vor- und nachgelagerten Bereiche sind für die ländlichen Räume nach wie vor von großer Bedeutung. Wie kann eine aktive Politik für die ländlichen Räume dafür Sorge tragen, dass gesellschaftliche Wertschöpfung auch weiterhin außerhalb der Ballungsräume stattfindet?
- Wie kann Agrarpolitik und Politik für die ländlichen Räume die o. g. Aspekte stärker einbinden und Perspektiven für eine integrierte Politik entwickeln, die über die derzeitige Ausgestaltung der ersten und der zweiten Säule hinausweisen?

Lust auf Landleben: Was ist das? Identität und Lebensqualität

Eine zukunftsfähige Politik für ländliche Räume reicht deutlich weiter als die klassische Agrarpolitik. Gefragt ist eine Politik, die eine integrierte Entwicklung unterstützt.

Ländliche Räume sind in ihrer Ausprägung sehr unterschiedlich. Die geografische Lage, die Qualität der Anbindung an die Infrastruktur großer Städte oder an Ballungsräume ergeben unterschiedliche Möglichkeiten und Notwendigkeiten.

Auch auf dem Lande müssen Menschen gerne leben wollen und gut leben können.

Deshalb ist es wichtig, dass die Grundbedürfnisse der Menschen in ausreichendem Maße abgedeckt werden, auch wenn die öffentlichen Finanzmittel knapper werden und die langfristige Finanzierbarkeit einer infrastrukturellen Grundversorgung in besonders dünn besiedelten Gebieten stärker in Frage gestellt wird.

Wir wollen deshalb eine funktionierende Infrastruktur über Schwellenwerte definieren.

Zur Lebensqualität gehören unter anderem

- Medizinische Versorgung
- Kinderbetreuung
- Bildungsmöglichkeiten
- kulturelle Angebote
- Verkehrsanbindung und ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln
- Teilhabe an Informations- und Telekommunikationstechniken
- Öffentliche Verwaltung und Nahversorgung und
- Verlässlichkeit der Angebote

Wir wollen die öffentlichen Mittel vor Ort effizient und kreativ einsetzen, durch dezentrale Strukturen erreichen, dass Menschen stärker in demokratische Entscheidungen eingebunden werden und das Engagement jedes und jeder Einzelnen für sein und ihr Lebensumfeld stärken. Dadurch werden regionale Bezüge und Identität gefördert. Denn in Zeiten der Globalisierung gewinnen diese für die Menschen größere Bedeutung.



Chancen für Arbeit und Wertschöpfung

Die agrarische Produktion hat in den regionalen Wirtschaftskreisläufen sehr unterschiedliche Bedeutung. Die gesamte Wertschöpfungskette ist als untrennbare Einheit zu sehen, so dass die vor- und nachgelagerten Bereiche der Agrarwirtschaft zehn bis zwölf Prozent der Arbeitsplätze umfassen.

Wertschöpfung findet nicht nur in der klassischen Produktion von sicheren und gesunden Lebensmitteln statt, sondern auch durch die Erhaltung gewachsener Kulturlandschaften zu Erholungszwecken und der ökologischen Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Landwirtschaft braucht auf Dauer aber zusätzliche oder komplementäre Einkommensquellen.

Deshalb wollen wir dazu beitragen, dass landwirtschaftliche Unternehmen ihre Einkommen ausweiten und diversifizieren können, z. B. durch

- Energiegewinnung und Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen für energetische und stoffliche Zwecke,
- Direktvermarktung und ökologische Produktion,
- eine garantierte besondere Qualität der Produkte,
- vielfältige Tourismusangebote bzw. andere Formen des außerlandwirtschaftlichen Erwerbs.

Darüber hinaus gilt es, kleinen und mittleren Unternehmen den Rücken zu stärken. Hier schließt sich der Kreis zur leistungsfähigen öffentlichen Infrastruktur als Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Zahlreiche Dienstleistungen sind im Rahmen der schneller werdenden Datenübermittlung nicht mehr ortsgebunden. Wir wollen die Infrastruktur dafür schaffen.

Stellenwert der Landwirtschaft für die Gesellschaft – Spielräume nutzen und gestalten

Die zukünftige Entwicklung ländlicher Räume wird auch davon abhängen, wie sich die landwirtschaftlichen Unternehmen auf die gesellschaftlichen Anforderungen einstellen. Diese werden einerseits von Verbraucherinnen



und Verbrauchern formuliert, an den Belangen des Umwelt- und Tierschutzes ausgerichtet aber andererseits auch durch die globalen Märkte und die europäischen Vorgaben gesteuert und beeinflusst. Agrarpolitische Entscheidungen werden deshalb unter anderen Voraussetzungen getroffen. Dabei muss sich Landwirtschaft wieder stärker am Leitbild einer multifunktionalen und nachhaltigen Wirtschaftsweise orientieren.

Die europäische Agrarpolitik und die europäische Entscheidung über den Finanzrahmen 2007 bis 2013 wird dazu führen, dass sich die Landnutzung und Viehhaltung aber auch betriebliche Strukturen erheblich verändern werden. Deshalb ist es das wichtigste Ziel der Politik für ländliche Räume, die vorhandenen und geplanten Maßnahmen in ein Gesamtkonzept zu integrieren und mit den Maßnahmen anderer Politikbereiche zu verzahnen. Wir sind dafür, den Strukturwandel frühzeitig in Angriff zu nehmen, ihn aktiv zu gestalten und rechtzeitig mit allen Betroffenen offen zu reden.

Knappe Finanzmittel führen auch in der Landwirtschaft zu Diskussionen um den richtigen Einsatz der Mittel, vor allem vor dem Hintergrund der Neuorientierung der EU-Agrarpolitik nach 2013. Die nationalen Spielräume müssen ausgeschöpft werden, um Mittel für den ländlichen Raum und eine nachhaltige, integrierte Entwicklung voranzutreiben. Dazu gehören die Verbesserung der ländlichen Strukturen, Verbesserung der Produktions- und Vermarktungsbedingungen, nachhaltige Bewirtschaftung von Land und Forsten, verstärkter Klimaschutz und eine rechtzeitige Anpassung an den sich abzeichnenden Klimawandel.



Deshalb wollen wir:

- einen ressortübergreifenden Rat zur Entwicklung ländlicher Räume auf Bundesebene einrichten, um ein funktionierendes Netzwerk zu schaffen,
- Entwicklungskonzepte für ländliche Räume voranbringen;
- Transparenz über den Verbleib von Mitteln der öffentlichen Hand;
- eine Überprüfung der bestehenden Programme unter Einbeziehung des Nationalen Strategieplanes zur Umsetzung der ELER-VO (Verordnung zur „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“); eine Anpassung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) an die Anforderungen für die Entwicklung der ländlichen Räume; die Kriterien sind der Erhalt von Arbeitsplätzen und die Stärkung der Wirtschaftskraft sowie Lebensqualität ländlicher Regionen.
- die 2. Säule in der Agrarpolitik stärken und eine beschleunigte Umschichtung von Mitteln zugunsten der ländlichen Entwicklung voranbringen, die freiwillige Modulation ist ein geeignetes Instrument dafür;
- die Attraktivität der ländlichen Räume erhalten und steigern und die Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge einbeziehen - insbesondere die Bereiche Gesundheit, Bildung, Dienstleistungen, technische Infrastruktur;
- die Infrastruktur an die Bedürfnisse der Regionen anpassen; dabei kann sowohl Ausbau als auch Rückbau notwendig sein;

- die Chancen der Informationstechnik dem ländlichen Raum zugänglich machen, um z. B. die Arbeitsplätze im standortunabhängigen Dienstleistungsbereich weiter zu erschließen;
- Staatliche Rahmenbedingungen und bürgerschaftliches Engagement wollen wir miteinander verzahnen;
- die Forschung in den Bereichen Klima, Landwirtschaft und Forst zur Stärkung der Entwicklung ländlicher Räume unterstützen, denn Fortschritt und Forschung sind enge Verbündete;
- dass Bund, Länder und Kommunen eine integrierte Politik für ländliche Räume zügig in Angriff nehmen.

Impressum

Herausgeberin:
SPD-Bundestagsfraktion
Petra Ernstberger MdB
Parlamentarische Geschäftsführerin

Bezugsadresse:
SPD-Bundestagsfraktion
Öffentlichkeitsarbeit
Platz der Republik 1
11011 Berlin
oder unter:
www.spdfraktion.de

Gesamtherstellung:
SPD-Bundestagsfraktion
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Bilderbox.com

März 2007

Diese Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.



Die Zukunft wächst auf dem Land.

Verantwortung für ländliche Räume